



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Frauenförderplan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn

Universität Paderborn

Paderborn, 2007

urn:nbn:de:hbz:466:1-20691

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Verkündungsblatt der Universität Paderborn (AM.Uni.Pb.)

Nr. 09 / 07 vom 27. Februar 2007

Frauenförderplan
der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
der Universität Paderborn

Vom 22. Mai 2006



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Frauenförderplan
der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
der Universität Paderborn
vom 22. Mai 2006

Ausgefertigt aufgrund des Landesgleichstellungsgesetzes NRW vom 09. November 1999 (LGG) und des vom Senat am 14. September 2005 beschlossenen Rahmenplans zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Paderborn (veröffentlicht in: Amtliche Mitteilungen Nr. 37/05 vom 17. Oktober 2005).r

Präambel

Im Rahmen der Frauenförderung an der Universität Paderborn wird aufgrund des Landesgleichstellungsgesetzes vom 09.11.1999 und des vom Senat am 22. November 2000 beschlossenen und am 14. September 2005 aktualisierten Rahmenplans zur Gleichstellung von Frauen und Männern der Universität Paderborn (Veröffentlichung am 17. Oktober 2005) nachstehender Frauenförderplan für die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik erlassen.

Dieser Frauenförderplan dient vorrangig der Realisierung folgender Ziele:

- Erhöhung des Frauenanteils in allen Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind,
- Verbesserung der Berufschancen der Frauen innerhalb der Fakultät,
- Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie/persönlicher Lebenssituation und Studium/Beruf für Frauen und Männer,
- Integration von Aspekten der Geschlechtergerechtigkeit in allen Planungen, Konzepten, Vereinbarungen und Maßnahmen.

Der Frauenförderplan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik bezieht sich hinsichtlich der genannten Zahlen zum Ist-Zustand auf die vom Dez. 6.3 zur Verfügung gestellten Daten (Stand 10.01.2005) und die Daten des Dez. 6.3 zu den Studierendenzahlen zum WS 2005/06, die zum Stichtag 15.11.2005 erhoben worden sind. Die Daten über externe Lehraufträge und Promotionsstudierende in den Graduiertenkollegs wurden aus den in den Sekretariaten der Institute geführten Listen bzw. aus den für die Graduiertenkollegs zuständigen Sekretariaten ermittelt. Die Gesamtübersicht der Daten befindet sich im Anhang dieses Frauenförderplans.

1. Frauenanteil Fakultät – Zielvorstellungen und Maßnahmen

Unter Berücksichtigung des Anhangs "Statistiken und Daten" wird folgendes ausgeführt:

1.1 Studienanfänger/innen

Elektrotechnik/Informationstechnik:

Die Anfängerinnenzahlen in den Studiengängen, die der Elektrotechnik/Informationstechnik zugeordnet sind, bewegen sich von 2,1 % (der Gesamtheit) im WS 2002/03 über 9,7 % im WS 2003/04 und 4,3 % im WS 2004/05 bis 8,6 % im aktuellen WS 2005/06 und spiegeln damit den bundesweiten Trend wider. Allerdings können im Gegensatz zum Bundestrend keine dramatischen Einbrüche festgestellt werden. Bei Gesamtzahlen von 90 – 120 Studienanfängerinnen und Studienanfängern ergeben sich durch kleine Änderungen bei den Anfängerinnenzahlen, z.B. von 5 auf 9, direkt ähnliche Änderungen von 4,3 auf 8,6 % bei den prozentualen Werten.

Informatik:

In der Informatik entwickelten sich die Anfängerinnenzahlen über die vergangenen Jahre über die verschiedenen Studiengänge summiert folgendermaßen: WS 2002/03 bei 17,0 %, im WS 2003/04 bei 10,5 %, im WS 2004/05 bei 9,5 % und im WS 2005/06 bei 9,8 % und liegen damit im Bundesdurchschnitt. Im Bachelor/Diplom-Studiengang bzw. im Bachelor-Studiengang der Informatik, in dem der größte Teil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger eingeschrieben ist, lag der Frauenanteil jeweils etwas niedriger als bei den Studienanfängern der Fächergruppe Informatik insgesamt, nämlich bei 14,8 % im WS 2002/03, 8,3 % im WS 2003/04, 6,6 % im WS 2004/05 und 7,9 % im WS 2005/06. Dieses erklärt sich dadurch, dass die Universität keinen angewandten bzw. interdisziplinären Informatik-Studiengang, der nicht in den Ingenieurwissenschaften angesiedelt ist (z. B. Computervisualistik, Bioinformatik oder Medizinische Informatik), anbietet. In solchen Studiengängen liegt der Frauenanteil oft wesentlich höher (teilweise bei mehr als 40 %).

Mathematik:

In der Lehreinheit Mathematik entwickelte sich der Anteil der weiblichen Studierenden bei den letzten 4 Anfängerjahrgängen folgendermaßen: WS 2002/03 bei 66,7 %, WS 2003/04 bei 64,5 %, WS 2004/05 bei 60,2 % und im aktuellen WS 2005/06 bei 63,4 %. Dabei schwankte der Anteil der Frauen unter den Studienanfängern bei der Diplom-Mathematik zwischen 20 % und 56 %, bei absoluten Anfängerzahlen zwischen 25 und 45. Der Anteil der Frauen im Diplomstudiengang Technomathematik wies ähnliche Schwankungsbreiten auf, nämlich zwischen 9 % und 44 % bei

absoluten Anfängerzahlen von etwa 10. Bei dieser Schwankungsbreite ist jedoch keine bestimmte Tendenz abzulesen.

Ziele und Maßnahmen:

Das Ziel der Fakultät ist es, in den Studiengängen der Fächergruppe Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik den Anteil der Frauen bei den Studienanfängern zu halten und nach Möglichkeit zu erhöhen. Ein Prozentsatz von 15–20 % Frauen unter den Studienanfängern Fächergruppe Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik in 3–5 Jahren wäre ein großer Erfolg. Ein Frauenanteil, der dem Bundesdurchschnitt entspricht, sollte auf keinen Fall unterschritten werden.

Folgende Maßnahmen werden fortgeführt:

Die Institute für Elektrotechnik/Informationstechnik und für Informatik tragen zusammen mit der Wirtschaftsinformatik das Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“. Die Mathematik beteiligt sich nicht an diesem Projekt, deshalb beziehen sich alle hier und in späteren Punkten ausgeführten Maßnahmen, die von diesem Projekt getragen werden – soweit nicht anders ausgeführt – nur auf die Fächer Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik. Im Rahmen dieses Projekts werden insbesondere für Schülerinnen folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Schnupperstudium für Oberstufenschülerinnen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften: Diese Veranstaltung wurde von der Initiative „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten im Jahr 2002 initiiert und erstmalig an der Universität Paderborn durchgeführt. Sie wird seitdem jährlich mit 75–120 Oberstufenschülerinnen in den Herbstferien durchgeführt. Die Veranstaltung dient der Studien- und Berufsorientierung und wird von den Teilnehmerinnen positiv rückgekoppelt. An der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung werden sich die Elektrotechnik/Informationstechnik, Informatik und auch Mathematik weiterhin beteiligen.
- Workshopangebote für Schülerinnengruppen an der Universität für 100 Schülerinnen im Jahr:
 - Try-IT Angebote für Schülerinnen. Diese werden bereits ab der 8. Klasse angeboten, weil bei der Wahl zum Differenzierungsbereich der Mittelstufe schon Weichen für die weitere Orientierung gestellt werden und die Schülerinnen und Schüler in der 8. Klasse das erste Mal die Gelegenheit haben, Informatik zu wählen.
 - Workshop-Angebote in der ersten Jahreshälfte, die der Studienorientierung für die Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik/Wirtschaftsinformatik dienen. Hier wird bei der Auswahl der Themen darauf geachtet, dass Anknüpfungspunkte zu den Studiengängen der Elektrotechnik/Informationstechnik sowie der Informatik bestehen.

- Projektstage mit technischen Themen für Schülerinnen: Mitarbeiterinnen und Studentinnen bereiten Themen aus der Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik auf und leiten Workshops für Schülerinnengruppen; die Projektstage werden in Zusammenarbeit mit Schulen durchgeführt.
- Öffentlichkeitsarbeit: Positionierung von Informationen über die besonderen Angebote für Schülerinnen auf Bildungsservern und Servern, die sich an die Zielgruppe Schülerinnen richten. Publikation einer neuen Auflage der Broschüre mit Berufsbildern und Ausbildungs- und Karrierewegen von Frauen in der Elektrotechnik/Informationstechnik, der Informatik und der Wirtschaftsinformatik sowie Bereitstellung von Informationsmaterialien für Beraterinnen und Berater in der Agentur für Arbeit. Öffentlichkeitsarbeit in der regionalen Presse. Auf Messen, die der Studien- und Berufsorientierung dienen, wird für die Studiengänge auch durch Vertreterinnen der Fächer geworben und informiert.
- GirlsDay: alle 3 Fächer beteiligen sich mit Angeboten für Schülerinnen ab der Mittelstufe. Nach Auskunft von Pädagogen sind frühe positive Erfahrungen mit Natur- und Ingenieurwissenschaften ausschlaggebend für die spätere Wahl von schulischen oder beruflichen Schwerpunkten im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften.
- Schülerinnen, die sich für ein Studienfach interessieren, haben ferner durch die Vermittlung von Praktikumsangeboten in der Fakultät die Möglichkeit, einen Einblick in ihr Studienfach zu erhalten.

Da die Industrie und Verbände befürchten, mittelfristig nicht genügend qualifizierten Nachwuchs in den Ingenieurberufen zu haben, wird von dieser Seite verstärkt in besonderen Veranstaltungen bei Schülerinnen für die Ingenieurberufe geworben. Die Fakultät unterstützt diese Aktivitäten ausdrücklich und beteiligt sich mit Informationen über die Elektrotechnik/Informationstechnik – sowie die Informatik-Studiengänge an Veranstaltungen des VDI und des ZVEI sowie anderer fachbezogener Foren bzw. auch im Rahmen von Informationsveranstaltungen von Unternehmen (z. B. FrauenPower u. ä.).

1.2 Studierende

Elektrotechnik/Informationstechnik:

In der Elektrotechnik/Informationstechnik entwickelte sich der Anteil der Frauen unter den Studierenden folgendermaßen: WS 2002/03 bei 5,1 %, WS 2003/4 bei 6,2 %, WS 2004/05 bei 6,6 % und im laufenden WS 2005/06 bei 7,2 %. Der Frauenanteil ist geringer als im Jahr 2002. Das liegt daran, dass der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik bei den aktuellen Zahlen (im Gegensatz zum Jahr 2002) nicht mit berücksichtigt wurde. Die Einbeziehung

des Studiengangs Wirtschaftsingenieur Elektrotechnik erhöht den Frauenanteil im Fachgebiet Elektrotechnik/Informationstechnik um ca. 2 % im Jahr.

Informatik:

Der Anteil der Frauen unter den Studierenden insgesamt entwickelte sich in den Studiengängen der Informatik in den vergangenen Jahren folgendermaßen: WS 2002/03 bei 13,4 %, WS2003/04 bei 12,8 %, WS 2004/05 bei 11,8 % und WS bei 11,3 %. Die Entwicklung des Frauenanteils unter den Studierenden insgesamt spiegelt mit Zeitverzögerung die Tendenz der Anfängerinnenzahlen wider und liegt zwischen 11 und 12 %.

Mathematik:

Der Frauenanteil unter den Studierenden in der Fächergruppe Mathematik bewegt sich relativ konstant im Bereich zwischen 60,2 % und 65,8 %, wobei an der Zeitreihe keine Tendenzen abzulesen sind. In den Lehramtsstudiengängen liegt der Frauenanteil bei 34 % in LA S II, während die neuen Studiengänge LBK und LGG einen Frauenanteil von 45,2 % bzw. 52,5 % aufweisen. Der Frauenanteil in den anderen Lehramtsstudiengängen liegt noch darüber, nämlich bei LA P bei 86,4 % (LGS: 83,3 %), LA S I bei 70,6 % (LHR: 68,4 %) und LA S I/II bei 55,0 % (LGG: 52,5 %). In diesen Studiengängen sind die Frauen überrepräsentiert. In der Diplom-Mathematik sind die Frauen mit 31–38 % unter den Studierenden vertreten, in der Technomathematik sind die Frauen mit einem Anteil von 6,1 % bis 22,2 % vertreten, wobei sich der Anteil bei ca. 20 % eingependelt hat.

Ziele und Maßnahmen:

- Monoedukative Übungsangebote für Studentinnen der ersten beiden Semester in der Informatik, die zu der Veranstaltung „Grundlagen der Programmierung“ angeboten werden, haben sich in den vergangenen Jahren bewährt und sollen fortgeführt werden.
- In der Elektrotechnik/Informationstechnik werden monoedukative Praktika seit einigen Jahren angeboten. Dieses Angebot bleibt bestehen, auch wenn es in den letzten Jahren nicht immer auf Resonanz bei den Studentinnen gestoßen ist.
- Als berufsorientierende Maßnahme soll regelmäßig einmal jährlich eine Betriebsexkursion über die Initiative „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ für interessierte Studentinnen durchgeführt werden.
- Zusätzlich zu dem für alle Studierende der Informatik angebotenen Mentorenprogramm gibt es ein extra Studentinnenmentoring-Programm für Erstsemester-Studentinnen, das regelmäßig über die „Initiative Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ angeboten wird. Es beginnt im Rahmen einer Studieneingangsphase; dort wird der Kontakt zwischen Studentinnen des 1. Semesters und den studentischen Mentorinnen hergestellt. Im weiteren Verlauf begleiten diese Mentorinnen aus dem Hauptstudium die Studentinnen des Grundstudiums. Im Rahmen dieses

Studentinnenmentoring-Programms werden außerdem verschiedene Veranstaltungen angeboten. Dieses Programm soll fortgesetzt werden.

- Zur besseren Orientierung über das Studium hinaus strebt die Fakultät für Studentinnen im Hauptstudium die Integration in ein externes, bestehendes Mentorinnen-Netzwerk an. Hierbei sind die Mentorinnen im Berufsalltag stehende Frauen aus Industrie und Hochschulen. Es bietet sich dafür z. B. das Netzwerk „femtec“ an, in dem einschlägige Erfahrungen der Vernetzung von Hochschulen mit ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern und der Informatik einerseits und aus der Industrie kommenden Mentoren und Mentorinnen andererseits bestehen. Ein anderer Weg zu dieser Art des Mentoring für Studentinnen der Universität Paderborn kann über das von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn moderierte Unternehmerinnen-Netzwerk angebahnt werden. Hierzu kann an bestehende Kontakte angeknüpft werden und eine regionale Einbettung erreicht werden.
- Über das Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ werden in Kooperation mit den Ehemaligen-Vereinigungen der Fakultät (z. B. Die Matiker e. V.) Kolloquien für Studentinnen und Studenten organisiert, bei denen ehemalige Studierende über ihren Berufsweg und das Berufsfeld, in dem sie arbeiten, berichten. Hierzu sollen sowohl Frauen als auch Männer zukünftig in etwa gleicher Anzahl eingeladen werden. Diese Veranstaltungen sollen der besseren Berufsorientierung der Studierenden dienen und auch Karrierewege von Frauen mit den entsprechenden Studienabschlüssen vorstellen. Im Sommersemester 2005 und WS 2005/06 wurden schon zwei Kolloquiumsveranstaltungen von den Matikern organisiert, die bei den Studierenden positiv aufgenommen wurden.

1.3 Absolventinnen und Absolventen

Elektrotechnik/Informationstechnik:

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Absolventen der Fächergruppe Elektrotechnik/Informationstechnik schwankte zwischen 3,6 % im Jahr 2002, 0 % im Jahr 2003 und 6,5 % im Jahr 2004. Die Zahlen sehen unter Einbeziehung des interdisziplinären Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Elektrotechnik folgendermaßen aus: 4,4 % Frauen unter den Absolventen im Jahr 2002, 4,4 % Frauen im Jahr 2003 und 7,5 % Frauen im Jahr 2004.

Informatik:

Der Frauenanteil bei den Absolventenzahlen entwickelte sich in der Informatik von 8 % im Jahr 2002 (WS und SS) über 8,6 % im Jahr 2003 bis 12,1 % im Jahr 2004.

Mathematik:

In der Fächergruppe Mathematik waren zwischen 70 % und 79 % der Absolventen der Jahre 2002 bis 2004 weiblich. Es spiegeln sich hier die Verhältnisse der Studierendenzahlen im Wesentlichen bei

den Absolventenzahlen der Lehramtsstudiengänge wider: LA P (2002: 86,5 %, 2003: 88,8 %, 2004: 89,4 %) und LA S I (66,7 %-75 %), LA S II (30 %-57 %). In der Diplom-Mathematik liegt der Frauenanteil bei den Absolventen bei kleiner absoluter Anzahl in zwei Jahren deutlich niedriger als die Studierendenanteile der Frauen (2002: 60 %, 2003: 14,3 %, 2004: 16,7 %).

Prozentual erreichen die Anteile der Absolventinnen der Diplom-Studiengänge der Elektrotechnik/Informationstechnik, der Informatik und Mathematik nicht den Anteil der eingeschriebenen Studentinnen und den Anteil der Studienanfängerinnen. Das heißt, Frauen brechen zu einem höheren Prozentsatz ihr Studium ab als Männer. Dieser Tatbestand ist auch bundesweit festzustellen (HIS-Studienabbruchuntersuchung 2005, S. 19 ff.).

Ziele und Maßnahmen:

Maßnahmen, die Studentinnen bei ihrem Studium unterstützen und eine bessere Berufsorientierung geben, können Abhilfe schaffen. An dieser Stelle wird auf die Maßnahmen, die für die Studierenden ausgeführt werden, und auf die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf hingewiesen.

1.4 Graduiertenstipendien

Im Folgenden wird Bezug genommen auf die Graduiertenstipendien des DFG Graduiertenkollegs „Wissenschaftliches Rechnen“ mit Beteiligungen aus den Fakultäten NW, MB und V (keine Frau unter den momentan 7 Stipendiaten), der International Graduate School ebenfalls mit Beteiligung mehrerer Fakultäten (derzeit 4 Frauen unter 31 Stipendiaten, alle vier der Informatik zugeordnet), des Internationalen Graduiertenkollegs der Mathematik (keine Frau unter 3 Stipendiaten) und des HNI-Graduiertenkollegs „Automatische Konfigurierung in offenen Systemen“ (2 Frauen von 14 Stipendiaten). Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2005. Der Anteil der Frauen unter den betrachteten Graduiertenstipendien liegt bei 10,9 %.

Für das DFG Graduiertenkolleg „Wissenschaftliches Rechnen“ ergibt sich insgesamt ein positiveres Bild: hier sind 2 der 5 bisherigen Absolventinnen und Absolventen Frauen, und es ist momentan eine der zwei Postdoc-Stellen mit einer Frau besetzt.

Maßnahmen:

Trotzdem besteht hier Handlungsbedarf; die Maßnahmen werden unter Punkt 1.5 Promotionen ausgeführt.

1.5 Promotionen

Aufgrund geringer Fallzahlen und starker Schwankungen wird der Frauenanteil als Durchschnittswert der letzten 3 Jahre betrachtet (2002 – 2004).

Elektrotechnik/Informationstechnik:

In der Elektrotechnik/Informationstechnik sind in den letzten drei Jahren 3 von 34 Promotionen von Frauen abgelegt worden. Das entspricht einem Anteil von etwa 8,8 % und hat sich damit gegenüber den letzten Jahren leicht erhöht (8,3 % im Zeitraum 1997 – 2000). Der Anteil der Frauen an den Promotionen liegt momentan über dem Anteil der Frauen an den Absolventen.

Informatik:

In der Informatik liegt der Frauenanteil bei den Promotionen in den letzten drei Jahren bei 12,5 % (3 von 24). Auch hier liegt der Anteil etwas über dem Frauenanteil unter den Absolventen (zwischen 8 % und 12 %).

Mathematik:

In der Mathematik sind im Zeitraum 2002 – 2004 fast die Hälfte der Promotionen von Frauen erfolgt (2 von 5). Dieser Wert liegt oberhalb denen vergangener Jahre, ist aber bei den geringen Fällen nicht sehr aussagekräftig.

Maßnahmen:

Alle drei Fächer haben einen geringen Frauenanteil bei den Promotionen. Während Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik etwa den gleichen Frauenanteil bei den Promotionen wie bei den Abschlüssen haben (oder sogar einen leicht darüber liegenden), hat sich der in der Mathematik zu beobachtende erhöhte Frauenanteil bei den Studierenden bei den Promotionen noch nicht ausgewirkt. Die Fakultät EIM bemüht sich, in allen drei Fächern den Frauenanteil bei den Promotionen (und unter den Graduiertenstipendiaten) zu erhöhen. Dazu wird die Fakultät EIM folgende Maßnahmen ergreifen (die Maßnahmen zur Erhöhung der Anzahl der Absolventinnen und Studentinnen sind hier mit einzuschließen):

- Die Fakultät wird bei positiver Evaluation die Maßnahmen aus dem Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ weiterführen. In diesem Rahmen sollen auch verstärkt Veranstaltungen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen angeboten werden.
- Die Fakultät prüft Möglichkeiten zur Anbindung an bestehende Mentoring-Netzwerke speziell für Promovendinnen.
- Qualifizierte Studentinnen in Abschlusssemestern sollen gezielt von den Lehrenden auf die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Laufbahn und auf vakante Stellen hingewiesen und zur Promotion ermutigt werden. Sie sollen während ihres Studiums frühzeitig an die Forschung herangeführt werden, z. B. durch Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte.
- Alle Stellenangebote und Förderprogramme sollen über adäquate Mailinglisten Frauen bekannt gemacht werden. Die Stellenausschreibungen werden – wo möglich – gleichwertig für Vollzeit und Teilzeit ausgeschrieben.

- Es soll verstärkt versucht werden, Gastwissenschaftlerinnen aus dem Hochschulbereich für die Vorträge im Rahmen des Kolloquiums zu gewinnen.
- Flexible Arbeitszeiten von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen.

1.6 Habilitationen

Der Anteil der Habilitationen von Frauen in den letzten drei Jahren ist in allen drei Fächern gleich. Er liegt bei 0 % (Elektrotechnik/Informationstechnik: 0 von 2, Informatik: 0 von 5, Mathematik: 0 von 2). Für die Informatik und Elektrotechnik/Informationstechnik bleibt der Wert damit gegenüber früheren Jahren gleich schlecht, in der Mathematik bedeutet dies eine Verschlechterung. Da die Mathematik momentan eine C1-Stelle mit einer Frau besetzt hat, ist hier jedoch eine Habilitation in den nächsten Jahren zu erwarten. Generell ist allerdings festzustellen, dass es nicht geschafft worden ist, Frauen nach einer Promotion zur Fortsetzung der wissenschaftlichen Karriere an der Hochschule zu bewegen. Dies hat vielfältige Gründe, zum einen ist hier die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Weiterqualifikation zu nennen, zum anderen die sehr unsicheren Zukunftsaussichten.

Maßnahmen:

Die Fakultät EIM kann diese Probleme nicht lösen, möchte sich aber verstärkt bemühen, hier vorhandene Hindernisse abzubauen. Dazu wird sie

- qualifizierte Absolventinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen zur Fortsetzung ihrer Karriere in der Hochschule ermutigen,
- Stellen für Nachwuchswissenschaftler(innen) im Internet und auf einschlägigen Mailinglisten ausschreiben,
- Nachwuchswissenschaftler(innen) bei der Einwerbung von Forschungsmitteln aktiv Hilfestellung geben.

Gleiches gilt für die die Habilitation ablösende Stelle der Juniorprofessur sowie ähnliche Stellen.

1.7 Professuren

Elektrotechnik/Informationstechnik:

In der Elektrotechnik/Informationstechnik sind 2 der 7 C4-Professuren mit Frauen besetzt. Dies entspricht einem Anteil von 22,2 %. Der Frauenanteil bei den C3-Professuren liegt bei 0 %. Insgesamt sind damit 14,3 % der Professuren von Frauen besetzt. Dieser Wert ist deutlich höher als der Bundesdurchschnitt mit einem Frauenanteil von 2,9 % im Jahr 2003. Gemessen an dem Frauenanteil bei Abschlüssen und Promotionen ist dies ein erfreulicher Wert.

Informatik:

In der Informatik sind 2 der 7 C3-Stellen von Frauen besetzt, die 7 C4-Stellen sind ausschließlich mit Männern besetzt. Der Frauenanteil bei den Professuren insgesamt liegt damit bei 10 %, und entspricht etwa dem Anteil der Absolventinnen des Faches. Der Frauenanteil bei den Professuren in der Informatik liegt leicht über dem Bundesdurchschnitt im Fach Informatik von 8 %.

Mathematik:

In der Mathematik wurde bislang keine der 10 C4-Professuren und 8 C3-Professuren mit einer Frau besetzt. Im Bundesdurchschnitt liegt der Frauenanteil bei den Professuren in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften bei 9 %.

Maßnahmen:

Insbesondere im Fach Mathematik strebt die Fakultät EIM eine Erhöhung des Frauenanteils unter den Professuren an. Bis Ende 2008 werden in der Mathematik voraussichtlich 5 Professuren frei.

Die Fakultät möchte die Chancen von Frauen für eine Professur verbessern und wird dazu

- Bewerbungen möglichst auf internationaler Ebene ausschreiben,
- geeignete Bewerberinnen aus dem In- und Ausland auf Ausschreibungen hinweisen.

1.8 Hochschuldozenten/Oberass./O-Ing./Wiss. Ass.

Elektrotechnik/Informationstechnik:

Die sieben Stellen des Instituts für wissenschaftliche Beamte ebenso wie die zwei Oberingenieursstellen und die befristete Assistentenstelle sind ausschließlich mit Männern besetzt.

Informatik:

Auf den vier Stellen des Instituts für wissenschaftliche Beamte und der befristeten Assistentenstelle sowie den 3 unbefristeten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter sind ausschließlich Männer beschäftigt.

Mathematik:

Die sechs Stellen des Instituts für wissenschaftliche Beamte sind mit einer Frau und 5 Männern besetzt. Die Oberingenieurs- und die Oberassistentenstelle sowie zwei unbefristete Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter sind mit Männern besetzt. Auf einer der beiden befristeten Assistentenstellen ist eine Frau beschäftigt. In der Mathematik sind von den 12 Stellen (unbefristete wiss. Mitarbeiter und C1) 2 mit Frauen besetzt, was einem Frauenanteil von 16,7 % entspricht.

In der Fakultät sind 6,5 % der unbefristeten Stellen und C1-Stellen mit Frauen besetzt, diese Zahl liegt unter dem Anteil der Absolventinnen.

Ziele und Maßnahmen:

Diese Stellen werden momentan nur noch selten neu besetzt. Es ist abzuwarten, wie sich die rechtliche Lage in Hinblick auf diese Art der Stellen entwickelt.

1.9 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (befristete Stellen)

Wir betrachten diese Stellen zusammengefasst mit den Drittmittelstellen, da sie gleichermaßen der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung dienen und ihre Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber in der Regel in Forschung und Lehre aktiv sind. Der Frauenanteil liegt für die gesamte Fakultät bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie bei den Drittmittelbeschäftigten im wissenschaftlichen Bereich bei 10,3 %, so dass zwischen den beiden Bereichen keine statistisch signifikanten Unterschiede zu verzeichnen sind.

Elektrotechnik/Informationstechnik:

Auf den befristeten 30 BAT-Ib/IIa-Stellen ist eine Frau beschäftigt, das entspricht 3,3 % dieser Stellen. Ein Mitarbeiter hat eine Teilzeitstelle. Auf den 33 Drittmittelstellen (davon 3 in Teilzeit besetzt) im Bereich Elektrotechnik/Informationstechnik ist keine Frau beschäftigt. Fasst man die auf befristeten Stellen beschäftigten Wissenschaftler/innen zusammen, so ergibt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich auf eine Promotion vorbereiten, ein Frauenanteil von 1,6 %, der unter dem Frauenanteil bei den Studienabschlüssen liegt (3,3 % im Durchschnitt der Jahre 2002 - 2004).

Informatik:

Auf den 35 befristeten BAT-Ib/IIa-Stellen sind drei Frauen beschäftigt, das entspricht 8,6 % dieser Stellen. Von den 42 wissenschaftlichen Drittmittelbeschäftigten sind 6 Frauen, das entspricht einem relativ hohen Frauenanteil von 14,3 %. Fasst man die auf befristeten Stellen beschäftigten Wissenschaftler/innen zusammen, so ergibt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich auf eine Promotion vorbereiten, ein Frauenanteil von 11,7 %, der etwa dem Frauenanteil unter den Absolventen des Instituts für Informatik entspricht (insgesamt 12,1 % für das Jahr 2004). Somit kann erwartet werden, dass der Frauenanteil bei den Promotionen in den kommenden Jahren in etwa dem der Absolventinnen entsprechen wird.

Mathematik:

Auf den 15 befristeten BAT-Ib/IIa-Stellen sind vier Frauen beschäftigt, das entspricht 26,6 % dieser Stellen. Drei der 15 wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen haben Teilzeitstellen. Von den 12 Drittmittelstellen sind 3 von Frauen besetzt, dieses entspricht einem Frauenanteil von 25 %. Der Frauenanteil bei allen befristeten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen liegt mit 25,9 % höher als in der Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik, allerdings leicht unter dem Frauenanteil bei den Absolventen im Bereich des Mathematik-Diploms.

Ziele und Maßnahmen:

Ziel ist es, den Frauenanteil an wissenschaftlichen Mitarbeitern zu erhöhen, er sollte jeweils mindestens dem der Absolventinnen entsprechen. Dieses ist zurzeit in der Elektrotechnik/Informationstechnik und in der Mathematik nicht der Fall.

1.10 Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Elektrotechnik/Informationstechnik:

Auch bei den nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Haushaltsstellen zeigt sich die charakteristische Situation der Ingenieurwissenschaften, siehe Tabelle: Die fachspezifischen Stellen – 19 Stellen des gehobenen Dienstes für Laboringenieur/innen (BAT IIa-Vb) sowie 4 Handwerkerstellen (MTL) – sind ausschließlich mit Männern besetzt. Weiterhin sind im BAT Vb-VIII- Bereich 8 Männer und 2 Frauen beschäftigt. Mit Frauen sind eine volle Stelle in der Institutsgeschäftsstelle und 11 Halbtagsstellen für Verwaltungsangestellte sowie eine Stelle für eine technische Zeichnerin besetzt.

Aus der Tabelle nicht ersichtlich ist, dass mehrere Frauen zwei Halbtagsstellen ausfüllen und somit de facto vollbeschäftigt sind.

Informatik:

Bei den nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Haushaltsstellen zeigt sich die folgende Situation: Die fachspezifischen Stellen – 11 Stellen des gehobenen Dienstes für Laboringenieur/innen (BAT IIa-Vb) – sind ausschließlich mit Männern besetzt. Mit Frauen sind 6 volle Stellen und 4 Halbtagsstellen für Verwaltungsangestellte besetzt.

Aus der Tabelle nicht ersichtlich ist, dass mehrere Frauen zwei Halbtagsstellen ausfüllen und somit de facto vollbeschäftigt sind.

Mathematik:

Es gibt nur eine Stelle im Bereich des technischen Personals, auf der eine Frau beschäftigt ist. Mit Frauen sind weiterhin 9 Halbtagsstellen für Verwaltungsangestellte besetzt. Aus der Tabelle nicht ersichtlich ist, dass mehrere Frauen zwei Halbtagsstellen ausfüllen und somit de facto vollbeschäftigt sind.

Ziele und Maßnahmen:

Elektrotechnik/Informationstechnik:

Im gehobenen Dienst sind zurzeit durchweg jüngere Laboringenieure beschäftigt, so dass im betrachteten Zeitraum aus Altersgründen nur eine Stelle frei wird. Da diese im Fachgebiet Leistungselektronik und elektrische Antriebstechnik angesiedelt ist, also in einem Arbeitsgebiet, in

dem besonders wenige Frauen tätig sind, kann kaum mit der Möglichkeit gerechnet werden, den Frauenanteil bei den nichtwissenschaftlichen Angestellten des höheren Dienstes zu beeinflussen.

Eine entsprechende Situation liegt bei den im mittleren Dienst beschäftigten Männern vor, die ebenfalls im technischen Bereich tätig sind.

Mathematik und Informatik:

Es erfolgt eine Einstufung des nichtwissenschaftlichen Personals gemäß der durchzuführenden Arbeitsplatzbeschreibung. Bei der Einstellung nichtwissenschaftlichen Personals und während des Arbeitsverhältnisses bemühen sich die betreuenden Personen um eine entsprechende Einstufung bzw. Höhergruppierung gemäß den übertragenen Aufgaben.

Zur Verbesserung der Arbeitssituation der Angestellten im Verwaltungsbereich werden die Vorgesetzten darauf achten, dass diese entsprechend ihren Tätigkeiten eingruppiert werden. Darin ist eingeschlossen, dass sich direkte Vorgesetzte über ihre Eingruppierungsmöglichkeiten und die entsprechenden Arbeitsplatzbeschreibungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern informieren.

1.11 Drittmittelbeschäftigte

Siehe Abschnitt 1.9 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf befristeten Stellen. Die beiden Abschnitte wurden zusammengefasst.

1.12 Lehrbeauftragte

Analyse der Statistik:

In der Elektrotechnik/Informationstechnik wurden wegen der gegenwärtigen Unterauslastung des planmäßigen Lehrangebotes nach Kapazitätsverordnung keine Lehraufträge vergeben. In der Informatik und der Mathematik wurden die Lehraufträge nahezu paritätisch vergeben.

Ziel:

Das Ziel ist, den Status Quo zu halten.

Maßnahmen:

Die Fakultät wird sich weiterhin bemühen, Lehraufträge bevorzugt an Frauen mit entsprechender Eignung zu vergeben.

1.13 Stud. und wiss. Hilfskräfte

Analyse der Statistik:

Von den 192 Stellen für studentische Hilfskräfte (SHK) der gesamten Fakultät sind zurzeit 41 (=21 %) Stellen von Frauen besetzt. Der Frauenanteil in den einzelnen Fächern entspricht in etwa dem an

Studierenden in den Fächern Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik bzw. dem Frauenanteil in den Studiengängen Mathematik DII und Technomathematik. Von den 15 Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte (WHK) sind 9 (=60 %) von Frauen besetzt.

Ziel:

Das Ziel ist, bei der Besetzung von SHK und WHK Stellen zumindest im Rahmen des Prozentsatzes der Studentinnen in den jeweiligen Fächern zu bleiben.

Maßnahmen:

Derzeit sind keine weiteren Maßnahmen nötig. Alle SHK- und WHK-Stellen der Informatik und Mathematik werden weiterhin über den internen Mailverteiler frauenfb17@upb.de ausgeschrieben.

1.14 Auszubildende

Analyse der Statistik:

Keine der drei Stellen für Auszubildende ist von einer Frau besetzt.

Ziel:

Das Ziel ist, den Anteil an weiblichen Auszubildenden bei gleicher Qualifikation in den nächsten Jahren zu erhöhen (eine prozentuale Angabe ist hier wegen der geringen Gesamtzahl nicht sinnvoll).

Maßnahmen:

Bei Informationsveranstaltungen für Schüler/innen und Lehrer/innen wird zusätzlich über die Möglichkeiten zur Ausbildung in der Fakultät informiert und dabei gezielt auf offene Ausbildungsplätze hingewiesen. Die Fakultät beteiligt sich mit ihren Ausbildungsberufen auch zukünftig am GirlsDay-Angebot der Universität.

2. Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf möchte die Fakultät sich in den folgenden zwei Bereichen engagieren:

- **Kinderbetreuung:**

- Kindergarten: Die Fakultät EIM unterstützt nachdrücklich die Bemühungen der Universität, Möglichkeiten der Kinderbetreuung für Studierende und Mitarbeitende insbesondere für Kinder unter 3 Jahren zu schaffen.
- Kinderbetreuung bei Reisen: Die Fakultät möchte ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) ferner bei der Kinderbetreuung auf Reisen zu Tagungen und Fortbildungen unterstützen, da ihr bewusst ist, dass gerade dies eine Schwierigkeit darstellt.

- **Teilzeitstudium:** Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium würde die Fakultät die Schaffung von Rahmenbedingungen für ein Teilzeitstudium begrüßen und plant bei entsprechender Änderung der rechtlichen Voraussetzungen dafür die Erstellung von Musterstudienplänen der einzelnen Fächer für ein Teilzeitstudium. Diese Möglichkeit wäre gerade vor dem Hintergrund der Einführung von Studiengebühren von großer Bedeutung.

3. Fort- und Weiterbildung

Wie im Rahmenplan verankert.

4. Studium und Lehre

Die Fakultät möchte – sofern sich die rechtlichen Rahmenbedingungen hierfür ändern – Studienverlaufpläne für ein Teilzeit-Studium entwickeln, um Studierenden, die aus familiären Gründen kein Vollzeitstudium absolvieren können, eine Orientierung an die Hand zu geben. Die Fakultät setzt sich dafür ein, dass dann auch Teilzeit-Studienmodelle in der Studien- und Prüfungsordnung berücksichtigt werden.

Die Fakultät bietet in der Elektrotechnik/Informationstechnik und Informatik monoedukative Tutorien für Grundlagenveranstaltungen im 1. Studienabschnitt an (siehe auch 1.2 Studierende).

5. Frauen- und Geschlechterforschung

Die Fakultät weist auf das entsprechende Lehrangebot der Geschlechterforschung hin und wird – im Rahmen der Möglichkeiten – Initiativen von Fakultätsmitgliedern zur Teilnahme an Geschlechterforschungsprojekten unterstützen. Neue Erkenntnisse aus dem Bereich der Geschlechterforschung, die insbesondere zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Studierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs geeignet sind, sollen bei der Entwicklung von Rahmenbedingungen durch die Fakultät berücksichtigt werden.

6. Stipendien und Forschungsförderung

Qualifizierte Studentinnen sollen bei Vorschlägen zur Aufnahme in Stiftungen und der Beantragung von Stipendien gezielt unterstützt und beraten werden. Hier bieten sich Verknüpfungen zu dem Studentinnenmentoring-Programm des Projektes „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ an, um Studentinnen frühzeitig auf Stipendien aufmerksam zu machen.

7. Verhinderung von sexueller Diskriminierung und Gewalt

Die Fakultät unterstützt die unter Ziffer 8 des „Rahmenplans zur Gleichstellung von Frauen und Männern der Universität Paderborn“ sowie die im Runderlass „Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz“ des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen vom 19.8.2002 formulierten Vorstellungen. Es wird insbesondere darauf hingewirkt, dass die Dozentinnen und Dozenten und die für die Ausbildung der Azubis Verantwortlichen der Fakultät an Weiterbildungsmaßnahmen zu den Themen „Sexuelle Diskriminierung und Gewalt“ teilnehmen. Weitere Einzelheiten regelt die am 14. September 2005 verabschiedete Senatsrichtlinie „Partnerschaftliches Verhalten“ an der Universität Paderborn.

8. Beteiligung von Frauen an der Selbstverwaltung der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Die Fakultät übernimmt die in Ziffer 9 des „Rahmenplans zur Gleichstellung von Frauen und Männern der Universität Paderborn“ festgehaltenen Verpflichtungen zur Berücksichtigung von Frauen bei der Aufstellung von Listen für Wahlgremien.

9. Berichtspflicht

Der Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Mathematik und Informatik berichtet einmal jährlich schriftlich dem Fakultätsrat über die Einhaltung des Frauenförderplans. Der Fakultätsrat berät bzw. beschließt über Maßnahmen zur Realisierung der Zielvorstellungen.

10. Geltungsdauer

Der Frauenförderplan gilt für die Dauer von drei Jahren.

Verabschiedet vom Fakultätsrat am 22. Mai 2006.

gez. Prof. Dr. Michael Dellnitz

Dekan

gez. Christiana Nolte

Gleichstellungsbeauftragte

**HRSG: REKTORAT DER UNIVERSITÄT PADERBORN
WARBURGER STR. 100 · 33098 PADERBORN**